

Die
erfüllte Hoffnung besserer Zeiten/
Des Wohl-
Wohl-Ehren-Festen / Nahmhafter und
Wohlweisen

H S R R S

Martin Gundlich

L. L. Altstädtischen Gerichts wohlangehener
Besizers/

auch
vormahls der Kirchen zu St. Marten/
und jeso

Unsers Evangelischen Kreuz-Käumleins
Wohlverdienten Vorstehers/

Welche Er
durch seinen A. et. 63 erfolgten
seeligen Hintritt
im Himmel erlanget/
Wolte

bey desselben Christlichem Leich-Begängniß
in vermischten Gedanken
zu letzten Ehren

und zum Trost der Hinterbliebenen

entwerffen
C. C. MINIST. Univ. A. CONF. hieselbst.
Anno. MDCCXXVI. ☉. d. 21. Jul.

I S O R R
Bedruckt bey Joh. Nicolai C. C. Hochw. Raths u Gymn.
Buchdrucker.

C 111



Ich wünschte noch vor kurzer Zeit/ (*)
 Wärs möglich/ die Unsterblichkeit/
 Zum wenigsten das Lebens = Ziel/ so
 Mosıs Zeiten mitgebracht/ Ps. XC. 10.

Vor Rath/ Berichte und Bemeine:

Warum? und was ich mehr dabey gedacht/
 Das bleibt vor mich; Es ist genug: ich weine;
 Und desto mehr/

Das dieser neue Riß des Schöpffen = Stuhls ent-
 decket/

Wie noch so sehr
 Uns auch vors künftige das Ungewitter schre-
 cket.

Hier ist Gedult und Glauben auff der Probe/
 Das man Gott auch mit heissen Thränen lobe.
 Nachts

Nachts/ Hochbetrübt/ gleich also/ und spricht
in Stille:

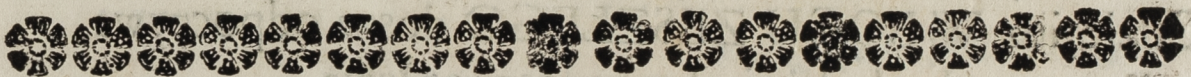
Es ist der Herr/ Er thue/ was sein heil-
ger Wille:

So folget noch gewiß auff diese Jammer-Zeit
Hier eine bessere; wo nicht: Unsterblichkeit.

(*) d. 28. Jun. in der LeichPr. über Pl. XCI. Is. 16.
dem Seel. 79. Jährigen Herrn Scabino
S. Becker gehalten.

Hemitt tröstet die Betrübtteste Leidtragende
bey Schwägerlichem Mitleiden

Christoph Andreas Beret.



Slegt Herr Gündlich nun die Sorgen alle nieder/
Die Er gefühlt im Dmpt und sonst in gemein/
Er nehm sie nimmermehr umb aller Welt-Gutt
wieder/

Als der nun Sorgen frey nicht kan vergnügter seyn.
Er übergiebt die Sorg für sein' Eh-Liebst und Kinder
Dem/ der für alle sorgt/ der Wittiven/ Wäysen/
nährt/

Der thu an Ihnen wol/ was schaden kan/ verhinder/
Und mach in allem Kreuz Sie standhafft und bewähre

Zu letzten Ehren dem Wohlseeligen
Hrn. und denen Betrübtten zu
Trost schriebs

Daniel Köhler/
Pred. der Alten-Stadt.

X

Psalm

Pſalm. XC. v. II.

Vita eſt labor & dolor.

EY! wszystko to ieſt fraſzka, co ſię w ſwiecie dzieie,
Pracę tylko y boleſc ciężką zycie ſiecie.
Fraſzka to częſc y honor, kołem ſię obraca,
Nim do niego ſię weſpniesz, o iak wielka praca!
A przecie z cieniem marnym y dymem ucieka,
Wnet do gory podnieſie, wnet znizy człowieka.
Fraſzka bogactwa, pracę w nabyciu ſprawuia,
A bol y zal tym cięższy, gdy nas odſtępuia.
Fraſzka roſkoſzy ſwiata, z zyciem uciekaia,
Prętko, a duſzę w męki wieczne pograżaia.
Szczęśliwy ten co zwaza kłopot zycia tego,
A dozywota w Niebie ſpieſzy ſię lepszego,
Gdzie iuz **W BOGU ZESZŁEGO** duſza odpoczywa,
Po pracach y boleſciach w radoſci opływa.
Bog **W** dowę y Sieroty smętne niech ſam cieſzy,
Na pomoc y ratunek zawzdy im poſpieſzy.
Nas tez z prac y kłopotow czym prędzey wybawi,
A pokoju wiecznego z łaski ſwey nabawi.

z powinney kondolencii

napisał,

X. Michał Boguſław Ruttich,

Eccles. Palæop. Pol.



Omnis Mutatio periculosa.

Die viel Veränderung hat unsre Stadt betroffen/
Das zeigt und fühlet ja ſo ſiech als Policey,
Und obwas beſſeres noch zu gewarten ſey/
Da mancher/Unrecht hier wie Waſſer eingesoſſen/ Iob. XV. 16.
Das

Das steht dahin! doch will das beste man noch hoffen.

Es trat Veränderung in allen Ständen bey/

Das einziges Gericht der Alten-Stadt blieb frey/

Izt aber sind darin zwey Stellen leider offen.

Du hast Verstorbnes Haupt Veränderung gesehn/
Und keine andere bey uns erleben können/

Doch will ich deinen Standt izt wohl geändert nennen

Die weil dir durch den Todt am besten ist gescheh.

Ach daß man ja so bald nichts von Verän-
drung lese!

Denn die Veränderung ist mehrentheils sehr böse.

Mit diesem Sonnet begleitete den

verstorbenen Hrn. Gerichts-Ber-

wandten zu Grabe.

M. Johann Rechenberg.

Ecclesiast. Neopol.



Die Redlichen die sterben weg/ der Bösen wird
noch immer mehr/

Das macht Gott eilet mit den Seinen/ den Bö-
sen läßt er Zeit zur Buße.

Ach Gott! sey du der Wittwen Trost/ die Weisen deine
Wege lehre/

Gib daß der Sünder sich bekehr/ und falle dir noch heut
zu Fuße!

Dieses wenige sehte zum Andencken des
redlichen Hn. Sundliche/ dessen Nahmen
im Buch der Redlichen eingeschrieben
stehet/ mitleidend auff.

Ephraim Dloff.

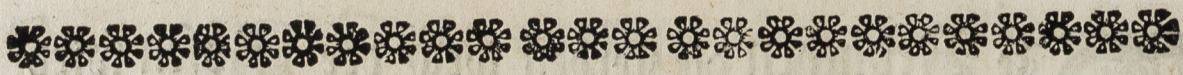
Deutsch und Pohl. Pred. in der Neu-Stadt.

Nur das/ Wohlseeliger/ dein Ernst so bald zu
fliehen/
Als dein Wunsch neulichst war von Thoren weg-
zuziehen.

Ich sagte drauff: wohin! wo ist nicht Welt und Pein?
Es müste denn die Ruh bey Gott im Himmel seyn.
Du sprachst: wir werden doch kein guttes hier erleben/
Es will mehr Ungemach sich über uns erheben.
Der Trost war: wer sich nur ins Schicksaal finden kan/
Bleibt wo und wie er ist ein Gottgelaßner Man.
Das Omen leider! ist gar zeitig eingetroffen.
Was aber können wir bey deinem Falle hoffen?
Ich seuffte in der Still: Gott schaffe Hülf und Macht!
Verbind und heile selbst was er geschlagen hat.

Der höchstbetrübten Fr. Witt-
wen und sämbtl. Waisen wün-
schet dieses herzl.

M. Peter Zänichen.



Sehr wehe thut es uns/ wenn Freunde von uns
scheiden/
Viel Thränen gießet man; denn Scheiden bringet
Leiden.

Neut scheidt ein treuer Mann/ ein treues Vater-
Herz/

Der allerliebste Freund! o gar zu grosser Schmerz!
Es muß/ Frau Wittwe! wol Ihr Herz sehr seyn ge-
fräncket/

Weil ihr Beliebtester ins Grab ist eingesendet.
Den Waisen hat der Tod viel Schmerzen auch gemacht.
Noch gebt Verlassene dem Trauren gute Nacht.

Werr

Herr Gündlich lebet nun im rechten Vaterlande/
Wohin ein jeder Christ muß gehn durch Todes-Bande.
In diesem Welt-Gebäud hat Er Euch ja geliebt
Drumb gönnt Ihm doch die Freud die Ihm sein Hey-
land giebt.

Ist Er von Euch geschiedn/ so wird Euch GOTT ver-
sorgen/

Wann Ihr Euch seiner Güt ergebet alle Morgen.
Er wird Euch bis ans End versorgen Groß und Klein/
Er wird der Wittwen Mann/ der Waisen Vater seyn.

Zu einigem Trost den Hobbetrübte-
sten Hinterlassenen setze dieses auff.

Iohann Dzierma,
Pred. an der St. Georgen Kirch.



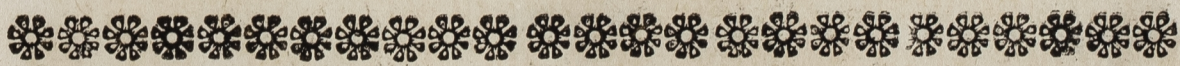
G wird Herr Gündlich noch bey uns im Grabe
leben/

Dieweil sein Tugend-Lob sehr vielen wissend ist.
Und also können wir ihm diß zur Grabschrift geben/

Hier ruht ein redlich Mann/ ein Glaubens-vol-
ler Christ.

Dieses wenige setze dem Seel. Hrn.
zum verdienten Nachruhm auff

Heinrich Prochnau/
Pred. in Gurske.



N Je? zeigt der Kirchen-Herr dem Volck nicht
grössern Raum/

Das im Gedränge sich dringt Gottes Wort zu
hören/

Wird

Wird seine Sorgfalt denn zu einem leeren Traum/
Was wil sein werther Todt die Höchftbetrübtten lehren?
Gewiß/ daß er viel Raum im Himmel hat gefunden.
Er sagt: so ist's/ wem fehlt ein guter Kirchen-Stand/
Der dringe kämpfend nach/ der Glaub hat überwunden;
Die Sieges-Cron ertheilt des Sieges-Fürsten Hand;
Hier höret bange seyn/ ja selbst das Sterben auff:
Drumb hinterlassne Frau mit ihren Ehe-Pfändern/
Auch die Gemeine/ hemmt/ ach! stillt der Klagen-Lauff/
Gönt mir/ wie ich auch euch/ die Lust in Himmels-Ländern.

Mit diesen begleitet den Wohlseeligen
zu seiner Ruhe.

S. W. Ringeltaube/
Deutsch und Böhmischer Pred.
in Grembozin R. u. L.



inv. 113001

K. pt. 3 art. 112